

Vorschlag für den Attac-Herbstratschlag 2021

Thema ‚Verkehrswende‘

AntragstellerIn: RG Köln

Attac-Deutschland bringt über seine VertreterIn in der bundesweiten Vernetzung zur Verkehrswende den Vorschlag ein, dass die beteiligten Organisationen eine bundesweite Kampagne gegen den Bau des TESLA-Automobilwerks und der TESLA-Batteriefabrik im Landschaftsschutzgebiet nahe des brandenburgischen Orts Grünheide (Löcknitztal/Müggelspree) organisieren mögen. Diese Kampagne soll in solidarischer Zusammenarbeit mit der vor Ort bereits engagierten BI Grünheide erfolgen und das Ende des Bauprojekts zum erklärten Ziel haben. Zugleich bindet Attac dieses Projekt in seine Kampagne zur Verkehrswende („*Einfach.Umsteigen ...* „) ein.

Begründung:

Der amerikanische Multimilliardär Elon Musk will in Brandenburg mit einer neuen TESLA-Produktionsstätte für E-Autos und Batterien auf ca. 3 km² Fläche eine der zehn größten Fabriken weltweit bauen. Das Areal liegt in einem Landschaftsschutz- und Wassereinzugsgebiet („Natura 2000“) und einem Kiefernwald mit wichtiger Funktion für den Erhalt des natürlichen Kohlenstoffkreislaufs. Die Rodungsarbeiten in diesem ca. 300 ha großen Waldstück haben offenbar schon begonnen. Klagen des NABU dagegen wurden abgelehnt. TESLAs „Ausgleichspflanzungen“ für den Waldverlust sind ein Witz. Der Bau des Werks ist ein Schlag gegen den Erhalt der Biodiversität in einem bisher weitgehend unzerschnittenen Naturraum, für den an sich das Flora-Fauna-Habitat-Gesetz gilt. TESLA verstößt mit Wissen und Duldung der SPD-geführten Landesregierung ständig gegen Bohrvorschriften. Der größte Teil der Fabrik einschließlich der Lackiererei liegt laut Planungen in einer Wasserschutzzone. Infolge der laufenden Arbeiten und auch nach der Fertigstellung drohen alle Ausleitungen aus Produktion und Lieferverkehr in den Grundwasserleiter zu gelangen, sodass langfristig mit einer Vergiftung des Grundwassers und einer Schließung des örtlichen Wasserwerks zu rechnen ist. Abwässer werden schon jetzt in die nahe Spree gekippt. Recherchen der BI Grünheide, die bisher einen einsamen Kampf gegen TESLA zu führen scheint, haben ergeben, dass der Konzern Stoffbezeichnungen und Klassifikationen in seinen Unterlagen, die er einreicht, schwärzt. Die geohydrologischen Untersuchungen sind unseriös, insofern die Umgebungsgeologie fahrlässig einfach auf das spezifische Grundstück übertragen wurden und sich auf Altunterlagen der 1950-er, 1960-er Jahre stützen. Wenn die Produktion von geplanten 500.000 E-Autos pro Jahr läuft, wird TESLA hier nach Angaben der BI Grünheide rd. 40 Mio m³ Wasser pro Jahr verbrauchen, dies, obwohl Brandenburg schon jetzt in der „Wasserbilanz“ über seine Verhältnisse lebt und eine der trockensten Regionen Deutschlands ist. Es ist eine Aufgabe der Solidarität aller an einer Verkehrswende Interessierten, hier die BI Grünheide zu unterstützen. Allein durch die BI und mithilfe des BUND und des NABU kann der Kampf nicht gewonnen werden.

(alle Infos aus Notizen zum Online-Webinar der BI Grünheide in Zusammenarbeit mit der Ökologischen Plattform der Linkspartei, 4.09.2021)